

Wachstumsbremse „Rat der fünf Weisen“

Schwerer Prognoseirrtum des „Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ für 2009 oder „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“ (Mark Twain)

Sein jüngstes Jahresgutachten hat der „Rat der fünf Weisen“ auf der Basis des „Gesetzes zur Einrichtung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR)“ von 1963 am 13.11.2009 unter dem Titel vorgelegt: „Die Zukunft nicht aufs Spiel setzen“.

Der SVR geht von folgender Wachstumsprognose für 2009 und 2010 in seinem jüngsten Jahresgutachten aus:

* Im Durchschnitt des Jahres **2009** wird mit einem Absturz der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von real **-5 %** gerechnet.

* Für das kommende Jahr **2010** wird bereits wieder ein **Comeback der Wirtschaft** mit einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von **1,6%** erwartet. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen wirtschaftswissenschaftlichen Institute prognostizieren im Rahmen ihres Herbstgutachtens vom Oktober für 2010 lediglich einen Zuwachs von 1,2%. Von diesem Wirtschaftswachstum geht auch die Bundesregierung im Rahmen ihrer Finanzplanung aus.

Anlässlich der recht optimistischen Prognose ist daran zu erinnern, dass sich der SVR in seinem Jahresgutachten vom November 2008 mit seiner Prognose für dieses Jahr völlig blamiert hat.

Ende 2008 wurde für das laufende Jahre davon ausgegangen, dass das (reale) Bruttoinlandsprodukt stagniert (0,0%). Ja, für die zweite Jahreshälfte in diesem Jahr wurde wieder mit einem leichten positiven Zuwachs der Quartalswerte gerechnet. Der leichte Einbruch in der zweiten Hälfte von 2008 und der Wechsel zum erneuten, allerdings recht geringem Wirtschaftswachstum erweckte den Eindruck, in diesem Jahr wäre lediglich mit einer „**Wachstumsdelle**“ zu rechnen.

Gegenüber der prognostizierten Stagnation beläuft sich jedoch in 2009 der Absturz zwischen **-5 und - 6 %**. Diese massive **Fehlprognose** erinnert an den Mark Twain zugeschriebenen Spruch: „*Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen*“.

Dabei ist diese dramatische Fehlprognose kein Zufall. Dafür gibt es einen theoretischen Grund. In den Prognosemodellen des „Rats der fünf Weisen“ werden die Krisenanfälligkeit von Finanzmärkten und die Folgen für die Produktionswirtschaft marktoptimistisch unterschätzt. Vielmehr werden die Finanzmärkte als sich selbststabilisierend und wohlfahrtsstiftend fehlinterpretiert.

Diese massive Fehlprognose ist wissenschaftlich und politisch unverantwortlich. Sie hat der Politik und Wirtschaft völlig falsche Signale gesetzt. Deshalb darf auch nicht zur Tagesordnung übergegangen werden.

Bei der **Bewertung der Vorschläge** an die neue Bundesregierung im heute vorgelegten Jahresgutachten gilt es festzuhalten:

1. Mit einem Wirtschaftswachstum von 1,6% in 2010 werden die Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unterschätzt (Belastung durch wachsende Arbeitslosigkeit, zweite Welle der Kreditrestriktionen infolge von durch Insolvenz bedrohten Betrieben, Risiken der Weltwirtschaft). Zu rechnen ist eher mit einer sehr instabilen Entwicklung – einer **Wellblechkonjunktur** vergleichbar. Trotz des Hinweises- „die Wirtschaft befindet sich nach vor in einem tiefen Tal“ – suggeriert diese Prognose zum Verlauf des kommenden Jahres eine ungebrochene Aufwärtsbewegung und fällt damit viel zu optimistisch aus.

2. Zu Recht wird die durch die Bundesregierung geplante **Steuersenkungspolitik** auf Pump kritisiert. Jedoch werden erfolversprechende Instrumente zur Stärkung des Wirtschaftswachstums nicht genannt. Im Gegenteil, in dieser extrem wachstumskritischen Phase stehen massive Ausgabeneinsparungen im Vordergrund. Mit der Betonung der Begrenzung der öffentlichen Kreditaufnahme wird die aktive Rolle des Staates bei der Stabilisierung der Konjunktur völlig unterschätzt. Öffentliche Wachstumsimpulse sind nicht erkennbar.

3. Getreu dem marktoptimistischen Paradigma der Vierermehrheit des SVR wird die **Flexibilisierung des Tarifsrechts** und **des Kündigungsschutzes** verlangt. Diese Flexibilisierungen am Arbeitsmarkt sind zur Bekämpfung der Ursachen der Jobverluste durch die Stärkung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage jedoch untauglich. Am Ende werden nur die von Arbeitslosigkeit bedrohten belastet.

Auch nach diesem Jahresgutachten muss die Rolle bzw. Existenz dieses „Rats der fünf Weisen“ grundsätzlich diskutiert werden. Es bieten sich zwei Optionen an:

1. Der SVR wird in den **Bildungsurlaub** geschickt, um sein theoretisches Prognosemodell unter Berücksichtigung der systemkritischen Analysen zu den Finanzmärkten zu überarbeiten.

2. Alternativ dazu wird dieser gesetzliche verordnete Rat auf der Basis eines völlig überholten Modells der aus dem wissenschaftlichen Diskurs abgehobenen Politikberatung abgeschafft. Dem durch den Präsidenten der USA eingesetzten **„Council of Economic Advisers“** vergleichbar ernennt die Bundesregierung ihren, sie beratenden ökonomischen Beirat. Der muss sich dann der wissenschaftlichen Diskussion stellen. Damit wird die Vorstellung eines hoheitlich verordneten, hervorgehobenen Rats aufgehoben und der wissenschaftliche Diskurs gestärkt.
